

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1917**

96 (26.2.1917) Abendblatt



# Badische Landeszeitung

Sonntag-Beilage: Kriegsdrachtberichte der Woche

Ausgabe: Wöchentlich zweifach. — Verkaufspreis: Vierteljährlich in Karlsruhe bei der Geschäftsstelle oder einer Niederlage bezogen M. 3.— in das Haus gebracht M. 3.30, durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr M. 3.— gegen Vorausbezahlung.

Anzeigengebühr: Die einseitige Kolonietzelle oder deren Raum 20 Pf., Reklametzelle 60 Pf., bei Wiederholungen entsprechende Ermäßigung.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Badischen Landeszeitung, Karlsruhe i. B., Girschtstr. 9 (Fernsprech-Anschluß Nr. 400) sowie in allen bekannten Anzeigen-Geschäften.



Sonntag-Beilage: Badisches Unterhaltungsblatt

Verantwortlich: Für den leitenden Teil, Deutsches Reich, Ausland, badische Politik und Feuilleton Walter Günther; für badische unpolitische Angelegenheiten, Lokalnachrichten, Gerichtsamt, Sport, Handel und letzte Drachtberichte Karl Binder; für Reklamen und Anzeigen Mathilde Schuhmann; sämtliche in Karlsruhe.

Sprechzeit der Schriftleitung: vormittags 1/10 bis 1/11 Uhr, nachmittags 1/5 bis 1/6 Uhr, Fernsprech-Anschluß Nr. 400.

Rotationsdruck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Girschtstr. 9, Karlsruhe.

Nr. 96

76. Jahrgang.

Karlsruhe, Montag, 26. Februar 1917

76. Jahrgang.

Abendblatt.

## Der Weltkrieg.

### Der deutsche Tagesbericht.

W. V. Großes Hauptquartier, 26. Febr. (Amtlich.)

#### Vom westlichen Kriegsschauplatz.

In mehreren Abschnitten zwischen Armentières und der Aisne scheiterten englische Erkundungsvorstöße, die teils nach Feuerbereitschaft, teils überaus schnell erfolgten.

Südlich von Cernay in der Champagne griffen die Franzosen vergeblich an.

Zwischen Maas und Mosel gelangen Unternehmen eigener Aufklärungsabteilungen.

#### In zahlreichen Luftkämpfen verloren die Gegner gestern 8 Flugzeuge.

Darunter zwei aus einem Fliegergeschwader, das erfolglos im Saargebiet Bomben abwarf.

#### Vom östlichen Kriegsschauplatz.

##### Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Westlich der Na wurden russische Jagdtruppen abgewiesen.

Au der Bahn Kowel-Lud glückte unseren Erkundern das Aufheben einer feindlichen Feldwache.

Südlich von Przegany schlug ein Teilangriff der Russen fehl.

##### Front des Generalobersten Erzherzog Joseph

Wie am Vortage mißlang ein mit starken Kräften geführter russischer Angriff nördlich des Tartarenpasses.

##### Von der

Seceresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen und der

##### Mazedonischen Front

find keine wesentlichen Ereignisse gemeldet.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

### Der türkische Tagesbericht.

W. V. Konstantinopel, 26. Febr. (Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht von gestern.

Zigridfront. Mangemäß und um ihre Verbindung mit eingetroffenen Verstärkungen herzustellen, wurden unsere tapferen und heldenhaften Truppen, die seit einem Jahre die vorgeschobenen Stellungen bei Kut-el-Amara und östlich und westlich davon gehalten haben, jetzt in westlicher Richtung zurückgenommen. Der Feind bemerkte die Bewegung gar nicht.

Kaukasusfront. Im Abschnitt des linken Flügels mächtiges Artillerie- und Infanteriefeuer auf beiden Seiten. Die Tätigkeit der Erkundungsabteilungen war auf beiden Seiten reger. In drei verschiedenen Stellen schlugen wir drei russische Abteilungen ab, deren jede etwa 100 Mann stark war. In den anderen Fronten kein Ereignis von Bedeutung.

### Der Tagesbericht der Bulgaren.

W. V. Sofia, 26. Febr. Amtlicher Bericht von gestern.

Mazedonische Front. Zwischen Prespaee und dem Bardar schwaches Artillerie-, Geschütz- und Maschinengewehrfeuer. Beim Drie Schloß südlich von Gengheli vertrieben wir eine starke feindliche Erkundungsabteilung. Zwischen dem Bardar und dem Doiransee ziemlich heftiges Artilleriefeuer. In der Ebene von Seres Patrouillenstreifen und die übliche Artillerietätigkeit.

Numanische Front. In der Umgegend von Mahmudia Generalaustausch zwischen den Partien. Bei Tulcoo vereinzeltes Artilleriefeuer auf beiden Seiten.

### Die Petersburger Konferenz der Alliierten.

W. V. Kopenhagen, 26. Febr. Einem Telegramm aus Petersburg zufolge beschloß die Konferenz der Alliierten bezüglich der militärischen Operationen ein Zusammenwirken zwischen den Heeren aller Alliierten zustande zu bringen. Besondere Aufmerksamkeit wird auch den Munitions- und Kriegsmaterialfragen, sowie der Erzielung einer fruchtbareren Entwicklung von Handel und Industrie in den alliierten Ländern zugewandt. Die Sitzung in der Konferenz sollen einige Tage unterbrochen werden, um den Zivilteilnehmern Gelegenheiten zu geben, Moskau, Kiew und andere russische Städte zu besuchen, Verkehrsmittel und Eisenbahnen zu untersuchen und Fabriken zu besichtigen, die für das Heer arbeiten. Später werden sich die Mitglieder der Konferenz wieder in Petersburg versammeln, um das Protokoll der Konferenz zu unterzeichnen, nachdem die verschiedenen Vertretern von ihren Regierungen neue Anweisungen bezüglich der Punkte erhalten haben werden, über die noch keine Einigung erzielt worden ist.

### Die neue englische Order in Council.

Am 11. März 1915 hat England seine berichtigte Order in Council erlassen, mittels deren es Deutschland von der Außenwelt abtrennen wollte, um das ersehnte englische Kriegsziel zu erreichen, durch Zuteilungern deutscher Frauen und Kinder, die deutsche Volkskraft für immer zu zerschneiden und den lästigen deutschen Konkurrenten zu beseitigen. Englische Minister nannten diese Order eine Blockade-Erklärung und sie behaupteten um so lauter, je mehr Bücher sie zeigte, die Blockade sei effektiv. Die Regierung der Vereinigten Staaten betonte dagegen in ihrer Note vom 5. November 1915 ausdrücklich, die „Blockade“ sei nicht effektiv, ungesetzmäßig und unentschuldigbar. Diesen Worten folgten aber keine Taten, und so konnte England seit nunmehr zwei Jahren Blockaderechte ausüben, ohne eine Blockade erklärt zu haben, oder im Stande zu sein, eine wirkliche Blockade effektiv zu gestalten, so mußten die kleinen europäischen Staaten eine englische Gewaltmaßregel nach der anderen über sich ergehen lassen, um England seinem Ziele näher zu bringen. Dies Ziel ist heute, trotz zweijähriger brutaler Vergewaltigung der Neutralen, nicht erreicht, und wird mit den alten Mitteln nie erreicht werden.

Und weil England dies eingesehen hat, weil es jetzt erfährt, daß Deutschland sogar imstande ist, die Auslieferungswaffe gegen England selbst zu führen, ihm den Lebensfaden abzuschneiden, da hat es für England keinen Zweck mehr, die Blockade aufrecht zu erhalten, seine Blockade sei effektiv. In seiner neuesten eben bekannt gegebenen Order in Council geht es offen zu, daß es der ganzen neutralen Welt noch möglich ist, trotz der englischen Blockade mit Deutschland Handel zu treiben, daß es also ohnmächtig ist, Deutschland zu blockieren. Aber diese Geständnis erfolgt nur zu dem Zweck, um nunmehr, nachdem der größte neutrale Staat auch nicht einmal mehr mit Worten protestieren wird, den vernichtenden Schlag gegen die letzten Reste der kleinen neutralen Staaten zu führen. Die neue Order in Council ist das abschließende Glied in der Kette der Vergewaltigungen, die England seit August 1914 gegen die Neutralen verübt hat.

In der Tat gibt es unter den vielen englischen Maßnahmen auf dem Gebiete der Seefriedensrechte keine, die sich nicht fast ausschließlich gegen die Neutralen gerichtet hätte. Auch bei Kriegsausbruch die deutschsprachige Erklärung, die Londoner Erklärung beachten zu wollen, abgesehen alle diejenigen Bestimmungen, die den Staat der Rechte neutraler Staaten bezwecken, vorher aus ihr sorgfältig beseitigt worden waren, die Sperre der Nordsee vom 3. November 1914, das rücksichtslose Einschleppen und Festhalten neutraler Schiffe in England, die Blockade der Neutralen durch die Order in Council vom 11. März 1915, die Erpressungen des Bunkerföhlerlasses, die Postübernahme, schwarze Listen und Zwangswarcfahrten, die Notionierung der neutralen Völker, die am 26. Januar verhängte Sperre der Nordsee Küsten Hollands und Dänemarks, das sind die Hauptmerkmale des Krieges, den England zum Schutze der Rechte der kleinen neutralen Staaten geführt hat.

### Groß. Hoftheater Karlsruhe.

Zum erstenmal: „Könige“.

Schauspiel in drei Aufzügen von Hans Müller.

„Um den Septer Germanens streift mit Ludwig dem Bayern“

Friedrich aus Habsburgs Stamm, beide gerufen zum Thron;

Aber den Aulrier führt, den Jüngling, das neidische Kriegsglied

„In die Fesseln des Feinds, der ihn im Kampfe bezwingt.“

Wer die geschichtlichen Kenntnisse seiner Jugend auch verachtet hat, kennt die Fabel des Schauspiels „Könige“ von Hans Müller wenigstens aus dem Schillerischen Gedicht von der „Deutschen Treue“. Die hier abgedruckten vier Verse geben die Exposition des Stückes, das selbst nur den letzten verfohlenen Akt aus dem großen Streit zwischen dem Wittelsbacher und dem Habsburger behandelt. Bei Beginn des Dramas sitzt Friedrich der Schöne schon fünf Jahre in der Gefangenschaft, und der erste Aufzug schließt mit dem Kreuzzug des Habsburger Gegenkönigs für Ludwig und dem Gelöbnis der Mütter, falls es ihm nicht gelingen sollte, den ehrgeizigen Bruder Leopold zu beruhigen. Dann folgt das Schauspiel fast genau den geschichtlichen Begebenheiten bis zu dem erhabenen Schluß der Selbstüberwindung beider Fürsten. Nur einen Zug hat der Dichter neu in das Drama hineingetragen: Friedrich der Schöne verzichtet um seines Weibes willen auf die deutsche Kaiserkrone. Nicht die Enge und die Schmach der Kerkerhaft haben seinen trostigen Sinn bändigend können, erst die Kunde von der Erbfindung der schönen Liebenden Elisabeth von Aragonien, die allzuviel um den verlorenen Gatten geweint hat, bricht den Stolz des Mannes.

In einer Besprechung des Dramas im „Literarischen Echo“ ist dem Dichter aus der Einfügung gerade dieses Zuges ein Vorwurf gemacht worden. Es heißt dort, der Dichter habe damit „den weltgeschichtlichen Kampf in die Enge der Familienstube gedrängt“. Dieser Einwand ist m. E. nicht berechtigt. Hans Müller mußte den Verzicht in seiner dramatischen Behandlung

des Stoffes motivieren. Hätte er ihn lediglich auf die Fertigmüdigkeit Friedrichs zurückgeführt, so hätte er uns den Habsburger als müden und gebrochenen Mann vorführen müssen, und eine solche Gestalt kann nicht der Held und Mittelpunkt eines historischen Dramas sein. Nur der trotzige ungebrochene Friedrich kann dem eisenharten Leopold und dem jungengewandten Sendboten des Papstes so gegenüberreten, wie die Handlung im zweiten Akt es gebietet. Selbst von seinem Weibe, der er alle seine hochfliegenden Pläne geoffert hat, reißt sich der Habsburger los, um sein versprochenes Wort einzulösen. Das hebt noch die Größe seiner selbstüberwindenden Tat. Dieser rein menschliche Zug bringt auch die Gestalt des unglücklichen jungen Fürsten dem Zuschauer näher. — Das Publikum aber will mit dem Helden, der es ergreifen und erschüttern soll, auch rein menschlich lieben und leiden. Es darf ihn nicht nur — bildlich gesprochen — in Krone und Purpurmantel, nicht nur die Größe und Erhabenheit sehen.

Und das gilt vor allem für Stücke, die so stark auf das Historische zugeschnitten sind, wie Müllers „Könige“, ohne daß der Dichter selbst die Fähigkeit besitzt, die Gestalten der Geschichte nun auch zu blutvollen, lebenskräftigen Gestalten der Bühne herauszuarbeiten. Müller hat einen Abschnitt aus der deutschen Geschichte, der vor ihm schon manchen Dichter zur dramatischen Bearbeitung angeleitet hatte, herausgegriffen und dramatisiert, technisch sogar sehr geschickt dramatisiert, aber die letzte Forderung des Dramas, daß der Konflikt sich unmittelbar und selbstverständlich für den Zuschauer aus dem Widerstreit des Willens und Handelns der Hauptgestalten des Stückes ergibt, ist er uns schuldig geblieben. Es sind keine Menschen der Tat, sondern der Rede, die er auf die Bühne gestellt hat. Sein Talent ist zu weich für einen derart großen und wichtigen Vorwurf. Nur dort, wo der Lyriker neben dem Dramatiker zu Worte kommt, in den Szenen der Heimkehr Friedrichs in das Schloß seiner Väter, greift uns Hans Müller unmittelbar ins Herz. So wirkt das Schauspiel, als Ganzes gesehen, blaß und leer, wie ein mit allen geschichtlichen Genauigkeiten sorgfältig ausgemalter Silberbogen neben dem monumentalen Bildwerk eines Kessels. Den literarisch gebildeten Zuschauer stört ferner so mancher Anknüpfung an bekannte Dramen und Gedichte. Die Szene der Chronenfassung erinnert an Shakespeares „Richard II.“, der Abschied Friedrichs von Elisabeth an Max und

Thessa im Wallenstein und sogar mit Listencrans berühmten „Cincinnatus“ glaubte ich ein Wiedersehen feiern zu dürfen.

Die Aufführung der „Könige“ bot uns einen neuen Dramaturgen und Spielleiter, Herrn Dr. Wolf Roenneke, Gelegenheit, sich mit einer Neuzusammensetzung des Karlsruher Hoftheaters vorzustellen. Der Abend brachte eine angenehme Ueberraschung. Der Spielleiter hatte sich bemüht, alle Effekthaserei, an denen das Stück nicht arm ist, zu mildern. Die Aufführung war auf einen schlichten und vornehmen Ton gestimmt, in der Darstellung, wie in der Ausstattung. Die Bühnenbilder waren durchweg einfach und unaufdringlich gestaltet. Sehr schön war vor allem jenes des zweiten Aufzuges, das mit seinem Ausblick in die blühende Gartenlandschaft der Irtisch gehaltenen Eingangszene sehr geschickt angepaßt war. Auch alle Rollen war richtig besetzt, was umso höher anzuschlagen ist, als Herr Roenneke in den letzten Wochen keine Gelegenheit geboten war, unser Schauspielpersonal auf der Bühne näher kennen zu lernen. Die Rollen bieten den Darstellern ja keine besondere Schwierigkeiten, kaum eine kann vergriffen werden. Herr Rütthmann spielte den Friedrich mit starker innerer Empfindung und ohne den sentimentalen Einschlag, den der Dichter dieser Rolle hin und wieder gegeben hat, nachzugeben. Herr Herz trat den biedermännlich-treuerzigen Ton des Bürgerkönigs Ludwig vortrefflich. Auffallend gut war Herr Giffel als Henneberg. Der Darstellung des Leopold durch Herrn Baumbach hätte ein kleiner Dämpfer nichts geschadet. Der Künstler hatte seine Rolle etwas zu düster und jäper angelegt. Er wühlte mit seiner Stimme förmlich in den einzelnen Worten. Ein reizendes Madonnabild von echter weiblicher Größe und Eingabe stellte Frau Ermarth als Elisabeth auf die Bühne. Alle übrigen Rollen waren, wie schon angedeutet, ausreichend besetzt. — Das Theater war gut besucht, das Stück hatte einen starken äußeren Erfolg.

Walter Günther.

### „Carmen“.

A. K. Die gefrigitte „Carmen“ Aufführung brachte uns zwei Gäste, Fr. Margarete Schreber vom Hoftheater Darmstadt als Micaela und Herrn Fischer-Ferri, der als Vertreter unseres Seldentons in Uschid ankommen ist, als



Die neue Order in Council vernichtet nunmehr den letzten Rest der Bewegungsfreiheit der Neutralen. Sie unterbindet den Verkehr der Neutralen untereinander. Sie zwingt die Neutralen, sich entweder in die Todesgefahr des Sperrgebietes zu begeben, oder ihre Schiffe zu Hause zu halten. Entinnen sie der Todesgefahr des Sperrgebietes beim Einlaufen in den englischen Hafen, so preßt England die Neutralen in seinen Zwangsdienst, dessen Ausübung mit Sicherheit zur Vernichtung von Schiff und Besatzung im Sperrgebiet führt. Bleibt die neutrale Schifffahrt zu Hause, können also die Neutralen ihren gegenseitigen Austauschverkehr nicht aufrecht erhalten, so bedeutet das Hungersgefahr für die neutralen Völker. England gleicht somit dem Raubmörder, der mit dem Revolver in der Faust dem Reisenden zuzieht: Das Geld oder das Leben! Nur ein Unterschied besteht zwischen beiden: England verlangt nicht das eine oder das andere, sondern beides, Schiffe und Leben der Neutralen. Und das alles, trotzdem England durch seine Kontrollorganismen den Verkehr auch des kleinsten Teiles eingeführter Waren in neutralen Häfen regelt, trotzdem es die Souveränität der neutralen Staaten soweit beeinträchtigt hat, daß nichts an die eigenen Volksgenossen, geschweige denn nach Deutschland verkauft werden darf, wenn der englische Konsul oder der englische Gesandte es verbietet. Keine Tatsache beweist deutlicher, als diese, daß der Zweck der neuen Order in Council der ist, den bisher heimlich geführten Auswanderungskrieg gegen die kleinen neutralen Völker nunmehr auch offen zu führen, um diese zu zwingen, entweder sich als Vasallen Englands aufzuopfern, oder sich ihren Schiffsraum rauben zu lassen u. sich dadurch dem Hungers auszuliefern.

## Die deutsche Seesperre.

**Berleske Schiffe.**  
LW. London, 26. Febr. Lloyd's meldet: Der englische Kompler „Haleon“ und der englische Dampfer „Hyer“ sind versenkt worden.

**Die Versenkung der holländischen Schiffe.**  
LW. Amsterdam, 26. Febr. „Nieuwe van den Dag“ schreibt in einem Artikel über die Versenkung der holländischen Schiffe: Das II-Boot scheint seine Arbeit so gemächlich verrichtet zu haben als ob gerade bei den Scilly-Inseln, an der am meisten befahrenen Stelle in den westlichen, englischen Gewässern nicht die geringste Aussicht bestände hätte, einem englischen Kreuzer zu begegnen, ein Umstand, der für die englische Marine nicht gerade schmeichelhaft ist.

**Englische Kohlen für Norwegen.**  
LW. Kopenhagen, 25. Febr. „Nationaltidende“ meldet aus Bergen: Seit der deutschen Erklärung der verschärften Seesperre ist gestern der erste Dampfer aus England mit Kohlenladung hier eingetroffen. Das Schiff, das voll beladen ist, wird in Odde gelöscht.

## Die Angst vor der Hungersnot in Frankreich.

LW. Berlin, 26. Febr. In der französischen Kammer erklärte der frühere Landwirtschaftsminister, Abgeordneter David, das Land werde der Regierung nicht verzeihen, wenn sie nicht alle Maßnahmen treffe, um die Hungersnot zu vermeiden.

LW. Berlin, 26. Febr. Nach einer Senfer Depesche des „Berliner Lokalanzeigers“ berichtet das „Petit Journal“, von nun an werde in Frankreich ein Teil der deutschen Kriegsgefangenen, in Gruppen zu je 5 eingeteilt, zu Arbeiten in der Landwirtschaft und in den Backstuben verwendet werden. Auch Zivileingekerkerte sollten in den Backstuben arbeiten.

**Eine französische Alkoholfsteuer.**  
LW. Bern, 26. Febr. Ribot brachte vorgestern in der französischen Kammer einen Gesetzesantrag ein, wonach künftig auf Alkohol in ganz Frankreich eine Einheitssteuer an Stelle der bisherigen Ortssteuern erhoben werden soll, und zwar auf Alkohol 200 Franken für den Hektoliter, auf Wein 2 Franken, auf Bier 50 Centimes, auf Most 40 Centimes. Die Steuererhöhungen sollen den Gemeinden zur Deckung der durch den Krieg entstandenen Mehrkosten überwiesen werden. Die Steuer bezweckt auch die Einschränkung des Alkoholverbrauches.

**Beschlagnahme der Butter in Frankreich.**  
LW. Bern, 26. Febr. Yponer Blätter melden aus Paris: In Folge der Preissteigerung von Milchpreisen für Butter diese vom Markt fast ganz verschwunden ist, beabsichtigt die Regierung die Beschlagnahme aller Buttervorräte.

## Austausch von Kriegsgefangenen.

LW. Bern, 24. Febr. Die Zeitung „Liberte“ in Freiburg in der Schweiz erzählt von ihrem Korrespondenten am Vatikan, daß der Papst gegenüber dem Dr. Devand, Professor an der Universität Freiburg, Delegierter des Bundesrates für die zur Aufnahme französischer Gefangener bestimmten Lager in Deutschland, in einer Audienz lobendweise die Leistungen der Schweiz erwähnt und den Wunsch ausgesprochen habe, daß die Schweizerische Regierung ihre Einwilligung gebe zur vollständigen Verwirklichung des päpstlichen Beschlusses betreffend die Internierung gefangener Familienväter. Ferner ernannte der Papst Dr. Devand zum Delegierten des Vatikan für den Besuch der Gefangenenlager.

Don Jost. Prof. Schreiber besitzt eine sehr ansprechende und ausdrucksfähige Stimme, die auch bei größter Kraftanstrengung und in hohen Lagen niemals mangelnd wirkt. Lauchung, Atmung und Aussprache sind ebenfalls zu loben, so daß die Sängerin u. E. schon durch die geistige Leistung den Beweis erbracht hat, daß sie als Ersatz für Frau von Meduna sehr wohl in Betracht kommen kann. Nicht daselbe ist über den Darsteller des Don Jost zu sagen. Uns wundert überhaupt, daß man diesen Sänger auftreten ließ. Er mag unter anderen Verhältnissen Gutes leisten, manche Stellen verriet er auch gestern, daß er Singen gelernt hat, aber die Besorgnis und stimmliche Indisposition, mit der er von Anfang an zu kämpfen hatte, machten die zwei ersten Akte geradezu zu einem peinlichen Erlebnis für die Zuhörer, und es war eine Erlösung, als vor dem dritten Akte verhandelt wurde, daß Herr Neugebauer die Rolle zu Ende führen werde. Der fürnämliche Beifall, mit dem diese Nachricht aufgenommen wurde, fand eine glänzende Rechtfertigung: der Sänger übertrug sich gestern sowohl in der Darstellung, als an stimmungsvollem Klang; die Frau Palm-Cordes die Carmen sang, so wird man es bezweifeln, daß besonders die Schlußszene vor der Arena zu grandioser Wirkung gesteigert wurde. Die übrigen Rollen zeigten die gewohnte Leistung, wir erwähnen als besonders hervorragend den vortrefflichen Camillo des Herrn von Gorkom. Nel. Friedrich erfreute als Prosquita durch seine Stimme, beeinträchtigte aber ihren Erfolg durch die Neigung, am Ende einer Probe das Tempo zu verlangsamen. Die Oper wurde von Herrn Soffalmeyser vorzüglich geleitet.

## Graf Bernstorff in Halifax.

O Newberk, 20. Febr. (Zuspruch vom Vertreter des A. T. B.) „Associated Press“ meldet aus Halifax: Die Unterbrechung der Heimreise des Grafen Bernstorff und seiner Begleiter, die durch die Unterbrechung des skandinavischen Passagierdampfers „Frederik VIII.“ hier verursacht worden ist, wird wahrscheinlich über eine Woche dauern. Die Unterbrechung der Passagiere, die am 17. Februar begannen, soll heute abend beendet sein und man nimmt an, daß der Dampfer am 24. Februar zur Weiterreise bereit sein wird. — Von einigen Beamten, die an Bord des „Frederik VIII.“ gewesen waren, erfuhr man, daß die deutschen Passagiere erklärten, mit der Art und Weise zufrieden zu sein, in der die Unterbrechung geführt wurde. Es heißt, die deutschen seien erstaunt über die ihnen bewiesene Rücksicht. Obgleich die Passagiere des „Frederik VIII.“ noch der Bestimmungen unterworfen sind, die dazu dienen sollen, unerlaubte Mitteilungen zu verhindern, wurden kurze Telegramme an den Grafen Bernstorff und Mitglieder seines Stabes aus verschiedenen Orten der Vereinigten Staaten an Bord des Schiffes angeliefert, nachdem sie der Zensur vorgelegen haben.

## Die feindlichen Heeresberichte.

LW. Paris, 26. Febr. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag. Im Verlaufe der Nacht führten unsere Erkundungsabteilungen mit Erfolg zwei Hundstöße gegen die feindlichen Positionen im Apremontwald und nördlich von Badoindville aus. Zeitweilige Beschießung auf der übrigen Front. — Flugversuche: Eines unserer Geschwader bombardierte wirksam die Bahnhöfe von Grandpre und Romagne für Montfaucon.

LW. Paris, 26. Febr. Amtlicher Bericht von gestern abend. Unsere Artillerie zeigte sich in der Gegend des roten Mannes tätig. Unserer Jägertruppe hatte gute Ergebnisse. In Lothringen und in den Vogesen an einigen Punkten Artillerietätigkeit mit einiger Unterbrechung. Sonst überall ruhig.

LW. London, 26. Febr. Amtlicher Bericht von gestern. In den letzten 24 Stunden fuhr der Feind fort, uns Gelände längs der Grenze zu überfallen. Die Engländer haben das Dorf Serre und andere wichtige Punkte besetzt.

## Englischer Bericht von der Tigrisfront.

LW. London, 26. Febr. Der am 22. Februar genommene südliche Teil der Stellung von Sammarit bestand aus zwei Linien und hatte 400 yards Frontbreite und 100 yards Tiefe. Sechs feindliche Gegenangriffe mißglückten. Unser Angriff am 22. Februar nachmittags führte zur Einnahme von zwei Linien von 900 yards Frontbreite. Am 23. Februar vor Tagesanbruch setzten wir in der Nordwesthälfte von Sammarit über den Tigris. Unsere Detachmentstruppen stießen sich auf dem linken Ufer ein und machten Gefangene. Wir kesselten ihnen 3 Stunden eine Besatzung her und sicherten unsere Stellungen. Trotz heftigen Widerstandes nahmen wir den Angriff bei Sammarit wieder auf und nahmen die 3. und 4. Linie in 1000 yards Frontbreite. Im Gebiete von Sammarit wurden am 23. Februar 44 Gefangene gemacht.

## Aus dem Reich.

### Die Reichskohlenstelle.

O Berlin, 25. Febr. (Amtlich.) Eine Verordnung des Bundesrats vom 24. Februar ermächtigt den Reichskanzler, durch eine von ihm zu errichtende Stelle, die im Deutschen Reich vorhandene Erzeugnisse von Steinkohlen, Braunkohlen und Koks für die Versorgung des Inlandes, sowie für die Ausfuhr in Anspruch zu nehmen. Sie gibt ihm insbesondere die Befugnis, die Erzeuger und Verleger der genannten Brennstoffe anzuweisen, diese an von ihm bestimmte Personen zu überlassen und die zur Übergabe erforderlichen Handlungen vorzunehmen. Die Regelung soll den Handel keineswegs ausschalten, sondern lediglich ergänzend dort für rasche und ausreichende Verabreichung sorgen, wo diese kriegswirtschaftlich nötig ist und auf dem gewöhnlichen Wege nicht in genügender Ausmaße oder nicht schnell genug erfolgen kann. Zu diesem Zweck wird die von Reichskanzler zu errichtende Stelle soweit erforderlich gewisse Mengen der genannten Brennstoffe beschlagnahmen und sie bestimmten Empfängern zugeteilt. — Die Teilbeschlagnahme kann die völlige oder teilweise Anhebung der eventuell bestehenden Lieferungsverpflichtungen notwendig machen. Darüber, sowie im Streitfalle entscheidet ein Schiedsgericht, dessen Zusammensetzung und Verfahren vom Reichskanzler geregelt wird. — Die unter der allgemeinen Dienstaufsicht des Reichskanzlers stehende, im übrigen aber selbständige Zentralstelle, die die Verordnung durchzuführen hat, wird dem Kriegsamte angegliedert, um in steter Verbindung mit den militärischen Stellen zu bleiben. In den wichtigsten Erzeugungsgebieten sollen Nebenstellen errichtet werden.

### Die Kanzlerfronde bei der Arbeit.

Stuttgart, 24. Febr. Der Stuttgarter „Beobachter“ berichtet folgendes:

Morgen Sonntag, den 25. Februar, vormittags 10½ Uhr, findet in Berlin im Hotel Wlton eine Zusammenkunft statt, zu der eine Reihe von Persönlichkeiten eingeladen worden ist. Als Einladende sind unterzeichnet: Emil Rirdorf, Minister v. Knorr und Graf Hagensbroch. Gegenstand der Beratung ist: Der Wechsel im Reichskanzleramt.

In der ausführlichen schriftlichen Begründung, in welcher das Verlangen, die Aende und die Mittel u. a. Auszutreten im Reichstag, Gesetzgebung von Differenzen zwischen Zivil- und militärischen Behörden hergeleitet wird, werden die Eingeladenen gebeten, sich den ganzen Tag für die Besprechung freizuhalten, die bis zum Abend dauern dürfte. In der Einladung wird ferner mitgeteilt, es habe Graf Westarp sein Entschließen zugesagt. In der schon vor Reichstagsberatung entworfenen Einladung wird den Eingeladenen ans Herz gelegt, so rasche Einberufung des Reichstages zu verlangen und im Falle der Weigerung eine Sonderberatung der mit dem Vorliegen einverstandenen Abgeordneten zu veranlassen, auch das Abgeordneten- und Herrenhaus müsse sofort zu den Fragen Vorgesetzten und der II-Boothrüge Stellung nehmen. Bei der Zusammenkunft werde die Gründung eines Ausschusses von Männern geboten sein, die sich zur Aufgabe sehen müßten, die Einleitung einer großen Bewegung, Veramstaltungen in allen großen Städten, Gewinnung von Petitionen, Beschaffung von Geldmitteln und die Abendung einer Entschließung an den Reichstag und an andere Stellen zu veranlassen. Dem schon bestehenden unabhängigen Ausschuss solle nicht entgegengetreten werden, im Gegenteil: Zwei Herde vor einem Wagen leisten mehr als ein Roß.

Als zuverlässige Vertrauensmänner werden bezeichnet Fürst Salms-Gortmar, Geheimrat Röring-Gommer, Rechtsanwält v. Hildebrandt, Begründer des Ausschusses zur raschen Niederwerfung Englands und Vorsitzendes des Alldeutschen Verbandes.

Wir müssen dem Stuttgarter Blatt die Verantwortung für die Wichtigkeit dieser Meldung überlassen. Es erscheint uns gänzlich unverständlich, warum die hier genannten Herren jetzt in der II-Boothrüge immer noch Sturz gegen den Kanzler laufen wollen, nachdem wir schon fast einen ganzen Monat lang den ungeliebten II-Boothrüge haben. Wir wollen ferner bei dieser Gelegenheit aufs neue ausdrücklich betonen, daß wir diese Zweierlei gegen den Kanzler nach wie vor auf das schärfste verurteilen.

## Badische Politik.

**Zur Einberufung des Landtags.**  
Die „Oberheinische Korrespondenz“ meldet: In einer Mitteilung über die Aufgaben, welche den am 24. April zusammen tretenden außerordentlichen Landtag beschäftigen, war gesagt worden, daß den Landständen auch ein Entwurf über die Abänderung des Wahlverfahrens zu den Kreisversammlungen vorgelegt werden würde. Wir erfahren hierzu an zuständiger Stelle, daß das nicht richtig ist. Dem bevorstehenden Landtag wird ein solcher Gesetzentwurf nicht zugehen.

## Aus dem Großherzogtum.

### Amtliche Nachrichten.

Der Großherzog hat dem Oberbauleitenden Alois Dietz in Konstanz das Verbleibensrecht vom Jahressumme von vierhundert und den Genannten auf sein Ansuchen wegen vorgerückten Alters unter Anerkennung seiner langjährigen treue Dienste auf 1. April d. J. in den Ruhestand versetzt.

Mit Entschädigung der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus sind die Geometer Valentin Gernert in Mühlheim, Roman Grohmann in Engen und Rudolf Gutmann in Karlsruhe demäßig angestellt worden.

Karlsruhe, 26. Febr. Die Kohlennot hat dazu geführt, daß die Brennstoffpreise im ganzen Land mit einmaliger rapid in die Höhe gegangen sind. Wie wir hören, hat die badische Regierung Maßnahmen ins Auge gefaßt, um diesen plötzlichen Preisanstieg der Kohlenpreise entgegenzuwirken. Die Gemeinden wie die Kantone wurden vom Ministerium angewiesen, bei Holzlieferungen den Anschlag nicht zu hoch zu nehmen. Die verschiedenen gemeinliche Festsetzung von Höchstpreisen für Brennholz konnte nur durch das Bleich erfolgen.

Mannheim, 26. Febr. In einem Neubau stürzte ein 60-jähriger Maurer namens Gg. Fuchs aus Wallstadt infolge eines Schrittes dem Gerüste ab und erlitt so schwere Verletzungen, daß er nun noch dem Unfall starb.

Siebelberg, 26. Febr. Die Schleppliffahrt auf dem Neckar ist wieder aufgenommen worden.

Mühlheim, 25. Febr. In den Kellerkriegen der Bergstraße sind die Betriebe an Södelwein, soweit ältere Jahrgänge in Betracht kommen, fast schon ausverkauft. — In Heddesheim erlitt ein 5-jähriges Mädchen einer Familie so schwere Bronchitis, daß es starb.

Karlsruhe, 26. Febr. Beim Holzfällen wurde ein französischer Kriegsgefangener von einem fallenden Baum getroffen und so schwer verletzt, daß der Tod alsbald eintrat.

Stuttgart, 24. Febr. Ein Rekrut der Artillerie wurde hier zu Tode getragen, der im 77. Lebensjahr verlebte Fabrikarbeiter Josef Seemann, der seit seiner Schulzeit volle 63 Jahre bei der Firma Gebr. Wühl, obere Fabrik hier, in Arbeit stand und bei seinem 50-jährigen Arbeitsjubiläum die Weiblich für seine Arbeit erhielt. Auch bei der freiwilligen Gemeindefeuer erkrankte er sich bereits lange, in Arzenei behandelte Kränklichkeit mehrere Auszeichnungen.

Baden-Baden, 25. Febr. Krina Hermann u. Schaub wurden zu längerem Krankenhaufhalt hier eingetroffen und hat im Sanatorium „Altenberghaus“ Wohnung genommen. — Für die Herzog Johann Albrecht-Stiftung für die Kolonien hat der hiesige Stadtrat aus städtischen Mitteln einen Beitrag von 200 M. bewilligt.

Baden-Baden, 25. Febr. Die hiesigen Zahlen über die Frequenz der hiesigen Groß-Badan-Kassen und über die Frequenz der hiesigen Baden-Baden in Jahre 1916 liegen nunmehr vor und zeigen ein recht günstiges Ergebnis. So wurden im Groß-Badan-Friedrichsbad und im Kaiserin Augustabad zusammen insgesamt 87 400 Bäder abgegeben und hierfür einschließliche Passage und Beihungsmittel sowie für Heizung und Beleuchtung von rund 191 500 M. erzielt. Im Groß-Badan Landesbad wurden 24 000 Bäder abgegeben und auch die Zahl der in den Privatbädern abgegebenen Bäder war eine ganz bedeutende. In der Frequenz liegt ebenfalls ein recht günstiges Ergebnis vor und die hiesigen Kriegsteilnehmer, welche die Bäder und sonstigen Hilfsmittel der Groß-Badan-Kassen gern und mit Erfolg benutzen, sind gleich den Ausgehenden stets ehrende Worte der Anerkennung für die Einrichtung und vorzügliche Bewaltung derselben haben. — Die Zahl der im Jahre 1916 hier anwesenden Fremden betrug 48 949 und hat sich dem Vorjahre gegenüber um über 6000 erhöht, was ein sehr günstiges Ergebnis bezeichnet werden darf.

Kirchdorf, 25. Febr. Heute ist der Aelteste Mann der Pfarrei, Herr Anton Krauchensel, an Altersschwäche gestorben. Er erreichte ein Alter von beinahe 90 Jahren und war sein Leben lang nie krank.

Hullendorf, 25. Febr. Nach Meldungen aus Weizen hat Erzbischof Ziefens Söder mit Rücksicht auf seinen leidenden Zustand sein Amt niedergelegt. (Der Erzbischof stammt von hier.)

Freiburg, 26. Febr. Heute, am Vorlage des zweiten Todeslages unserer untergeordneten Oberbürgermeister Dr. Winterer erörterte der III. Ausschuss die bevorstehenden Verdienste des Herrn Winterer um die Erhaltung und Wiederherstellung des Mühlens durch die Entfaltung einer Gedenktafel in der ersten Kapelle beim hiesigen Strohmarkt.

Mühlheim, 26. Febr. Im Interesse des hiesigen Weinbaus wird von jetzt bis Mitte März gartenspezifisch und arbeitsverwendend hiesigen Weinbau zur Beseitigung von Fackelarbeiten in namentlich zum Beseitigen der Rebstöcke, bis zum 14. Tagen Urtan erzielt, wenn die Bearbeitung von den Bürgermeisterämtern des hiesigen Weinbau-Gemeinden befristet wird.

Schopfheim, 26. Febr. Die Stadt. Im Lage für 1917 bleibt auf der bisherigen Höhe von 88 Pfennig.

Freiburg, 26. Febr. In den Hagelstößen nach Frau Feuer, an welchem die Varnen zum Opfer fielen. St. Freiburgs Hg. konnten die Verwundeten und Kranken rasch gehoben werden. Die Entschädigung des Brandes ist noch nicht bekannt.

Badisch-Altenheim, 26. Febr. In den hiesigen des Stauwerks des Kraftwerks Rheinfelden wurde neuerdings eine Bombe gefunden. Sie rührte von dem im Oktober vergangenen Jahres verfallenen Anschlag auf das Kraftwerk her; sie hatte sich im Gestein festgesetzt und kam nun bei dem gegenwärtigen niedrigen Wasserstand zum Vorschein.

## Milch-, Fett-, Kartoffel-, Fleisch- und Eierversorgung.

Soweit sich überliehen läßt, hat die neue Verordnung über die Milch- und Fettversorgung gute Erfolge gezeitigt. In verschiedenen Städten ist seit der Neueinleitung die Milchzufuhr in erheblichem Maße gestiegen. Wenn da und dort noch Anzulänglichkeiten bestehen, so dürften Organisationsfehler vorliegen, die aber gewiß in Kürze behoben sein werden. Die Gewinnung von Fett aus Knochen wird jetzt auch bei uns in Baden in Angriff genommen. Es steht eine Verordnung zu erwarten, nach welcher alle Städte mit mindestens 8000 Einwohnern die gesammelten Knochen an Verarbeitungsanstalten abliefern müssen, von denen zunächst vier Anstalten im Lande errichtet werden. Aus frischen Knochen lassen sich 15 Prozent, aus abgekochten bis zu 8 Prozent Fett gewinnen.

Bei der Kartoffelversorgung kann nur wiederholt die Mahnung ausgesprochen werden, größte Sparfamkeit beim Kartoffelverbrauch walten zu lassen. Unsere Landwirte sollten schnell zugreifen um das ihnen aus Norddeutschland angebotene Saatgut zu erhalten, denn die Nachfrage danach ist sehr groß. Diejenigen Landwirte, welche im Austausch Kartoffeln zurückgeben, erhalten das Saatgut um 1 Mark billiger. Die Kartoffelverteilung im neuen Wirtschaftsjahr werden alsbald bekannt gegeben werden.

In der Fleischversorgung dürfte demnächst infolge einer Verringerung eintreten, als das Umlegungsverfahren auch für Schweine eingeführt werden soll. Ferner tragen sich die Ver-



haben mit der Absicht, von den Ausschlägen zu ...  
Der hohe Preis für ausländische Eier ...  
sollen die inländischen Eier abgetempelt werden.

### Aus der Residenz.

Karlsruhe, 26. Februar 1917.

**Maßnahmen gegen den Schleißhandel.** Vor einigen Wochen wurde schon mitgeteilt, daß die badische Regierung energische Maßnahmen ins Auge gefaßt hat, um die wilden Aufkäufe von Butter, Eiern und Milch auf dem Lande einzudämmen. Eine Ueberwachung der Reisenden auf den Bahnhöfen und Landstraßen findet schon statt und neuerdings erfolgt auch eine Kontrolle in den Eisenbahnzügen. Die Durchsicht des Gepäcks der Reisenden hat bereits eine ansehnliche Beute<sup>1</sup> ergeben. Augenblicklich wird von einem besonderen Beamten ein Ueberwachungspersonal für das ganze Land ausgebildet.

**Die Grünterze.** Vor wenigen Tagen ging durch einen Teil der Presse die Frage: „Wo bleiben die Grünterze?“ Nach einer nun an zuständiger Stelle gewordenen Mitteilung, sind die Vorräte an Grünterze fast vollständig ausgegeben worden. Die Grünterze betrug rund 70000 Zentner, von denen 15000 an die Bundesstaaten kamen und von diesen wieder 8000 Zentner an Baden. Mehrere tausend Zentner wurden sodann an das Meer und ungefähr 37000 Zentner an die Fabriken gegeben. Die Nachfrage der Bevölkerung war, — was bei der Lebensmittelknappheit begrifflich ist, — eine so große, daß die zur Verfügung stehenden Vorräte schnell vertriehen waren.

**Das polizeiliche Weibewesen.** Der stellv. kom. General des 14. A.-K. hat angeordnet, daß Arbeitgeber, die aus dem Ausland angeworbene Arbeitskräfte irgend welcher Art in ihren Betrieben beschäftigen, verpflichtet sind, diese Arbeitskräfte binnen 24 Stunden nach Einstellung der zuständigen Polizeibehörde zwecks Durchführung des Ausweises anzuzeigen und alle verdächtigen Behauptungen der zuständigen Militärpolizeistelle anzugeben.

**Der Vaterländische Volksfest.** Durch die Vaterländische Volksfest im großen Saal des Museums haben Herr Hofrat Professor Dr. Rosenfeld und unter seiner Leitung erlebte Mitglieder des Großh. Konversationsvereins ein großes Verdienst und Anspruch auf herzlichen Dank erworben. Nicht vom Kampf die Mitglieder zu entziehen, — den Gesangschor zu erquickten führte die Darbietung herrlicher Werke Mozarts in der Schönheit und des Lebens, der Dreck, von Schuppen einfließend, wurde und schäumend, sanft und eben rinkt. „Des schüchternen Tons Geheimnis“ lockte die Hörer in großer Zahl; lockte auch die freudiggestimmten Mütter, wenn es erwachte in Weiden und Klängen voll Wohlklang. Das laute Lied, das unter der Stare schlief, tief eingestapelt und des einen Winkes harrt der Unbegreiflichen in das vergangene Sein hinaustrifft. Die vielen Gaben der Frauen Elisabeth Gühmann, Paula Busle, Johanna Kunz, Elisabeth Moritz, Mathilde Roth und der Herren Leutnant Joachim Martin und Reinhold Biegert waren umrahmt von geistvollen Ansprachen der Herren Hofrat Rosenfeld und Stadtpfarrer Hefflinger. Der schmerzlichen Gegenwart die noch schwerere Vergangenheit des deutschen Volkes sinnig gegenüberstellend, verteilte die Worte der Einführung Mozarts Kindesfeier, die unter allem Druck und aller Widrigkeit des Lebens stets behere und leuchtend beglückende; die Schlüsselworte aber weisen hin auf Mozarts Seldenteele und die vorbildliche Bedeutung seines Lebens und Schaffens, und wir „erblinden von der Schönheit Sängel freudig das erlogene Ziel.“

**Konzert der Leibgardierkapelle.** Unsere Leibgardierkapelle, die seit Kriegsbeginn im Felde steht, und in diesen Tagen zum ersten Male für längere Zeit geschlossen in die Heimat beurlaubt worden ist, veranstaltete gestern im städtischen Konzertsaal ein Wohltätigkeitskonzert zum Besten des Roten Kreuzes und der Invaliden-Unterstützungsstelle des Leibgardieregiments. Wenn der Besuch dieses Konzertes etwas hinter den Erwartungen zurückgeblieben ist, so ist das auf verschiedene Gründe zurückzuführen. Einmal war es die vielleicht allzu große Vorliebe gegen nächtliche Ueberanstrengungen und zum anderen die hohen Preise. Für ein Konzert einer Militärkapelle, die noch so berühmt sein, sollte man in der heutigen Zeit keine 200 M. Eintritt. Hierzu kam noch der Mangel der Bekanntschaft. Es scheint, daß trotz aller Erfahrungen die Bedeutung und der Wert der Presse immer noch von einzelnen zu wenig erkannt wird. Bei dieser Gelegenheit sei auch festgestellt, daß die Hofkapelle, die sich sicher besser für dieses Konzert geeignet hätte, aus naheliegenden Gründen nicht zur Verfügung gestellt werden durfte. Ueber den Verlauf des Konzertes ist nur eines zu sagen. Die Kapelle leistet unter Leitung des Herrn Bernhagen vorzügliches, wenn auch manche Feinheiten einzelner Kompositionen durch das Bläserchor nicht so zum Ausdruck kamen wie dies bei der Besetzung mit Streichinstrumenten wohl der Fall gewesen wäre. Das war besonders bemerkbar bei der Ouvertüre zum Schauspiel „Egmont“, die eben von Bernhagen für Streichorchester geschrieben worden ist. Im allgemeinen fanden die Darbietungen lebhaften Beifall, so daß Herr Bernhagen wiederholt gerufen wurde. Volle Anerkennung wurde auch den Weibern des Herrn Hofopernsängers Gießen teil, der das Lied von Hindenburg auf stürmischen Verlangen des Publikums zweimal singen mußte.

**Ein Kirchenkonzert in der Schloßkirche.** Zum Besten des badischen Heimatsdienstes fand am Sonntag, nachmittags 4 Uhr, das vom 10. Februar verschiedene Konzerte der Herren Voigt (Violine), Landmann (Orgel) und Schöffel (Tenor) in der Schloßkirche statt. Herr Otto Landmann, Organist der Christuskirche in Rammheim, ist hiesiger Techniker auf seinem Instrument und ein Meister der Registrierkunst. Der Künstler spielte 3. S. Bachs „Toccata“, „Adagio“ und „Auge“ in E-Dur und brachte die Klaviatur und ausdrucksvoll heraus, welche die drei herrlichen Sätze so stimmungsreich charakterisieren. Von Herrn Ottomar Voigt, 1. Kl. im 1. St. Bat. 109, bekamen wir das Werk eines der bedeutendsten französischen Violinisten italienischer Schule, Jean Marie Seclair (1697—1764), zu hören. Die 6. Sonate (G-moll), die wegen ihrer schonerwähnten, ersten Forderung den Namen „Le tombeau“ erhielt, brachte der Geiger mit köstlichem Ton und reiner Doppelgriffintonation zu Gehör. Die beiden ersten Sätze zeigen Stimmung und verhalten pathetischen Ausdruck, während der letzte Satz „Allegro“ ziemlich abfällt. Die „Adagio“ für Violine allein, von J. S. Bach, ist ein Meisterstück für das vorzügliche Spiel. Herr Voigt wurde dem erhabenen Werk nach der technischen Seite hin gerecht, während inhaltlich nach mancher Wunsch offen blieb. Ein interessantes Werk von Felix Wolf-Dequer, „Adagio“ in G-moll, für Orchester und Cello bearbeitet von A. Landmann, offenkundig aus der großen Künstler auf der Königin der Instrumente. Auch die „Phantasie für Orgel“ (op. 52) über: „Wachet auf, ruft uns die Stimme“ von Meister Max Reger, geben Zeugnis von der hohen Schaffungskraft, dem durchdringenden und scharfsinnigen Spiel des trefflichen Künstlers. Und nun glauben viele Konzertbesucher, untern einheimischen Tenor, Herrn Schöffel, hören zu können. Das ließ ich mir sagen, daß man schon besonders Glück

haben müßte, diesen Herrn vom hohen C hören zu hören. Denn erstens sage er öfters ob, u. zweitens sei derselbe viel verheerter; so auch am Sonntag. Herr Hofopernsänger Reugebauer bringt in dankenswerter Weise als vollwertiger Erbe ein und lang mit vorzüglicher Tongebung die „Arie“ aus „Elias“ von Mendelssohn: „So ihr mich von ganzem Herzen suchet“. Das „Gebet“ aus „Ariadne“ wachte der Künstler fein abgetönt und mit persönlicher Eigennote stimmungsreich wieder zu geben. Das Konzert war, wohl infolge des herrlichen Frühlingswetters, nur mittelmäßig besucht.

**Deutschlands wirtschaftliche Kraft im Weltkrieg.** Ueber dieses Thema sprach am letzten Freitag im Verein Volkshilfe Herr Geh. Hofrat Professor Dr. von Döbeln-Häuser. Der Redner gab in einleitendem, durch schätzbare Wortwahl unterstützten Vortrag einen Ueberblick über die wirtschaftliche Kraft Deutschlands, die sich bisher im Weltkriege so glänzend bewährt hat und auch für ein rasches Wiedererblühen des Wirtschaftslebens im Frieden Gewähr bietet. Besonders interessant waren die durch Zahlen belegten Angaben über unsere Finanzkraft. Alles in allem wurde die wirtschaftliche Lage Deutschlands im Kriege nach allen Richtungen hin als eine solche bezeichnet, die nicht nur die Belastung mit weiteren Kriegsanleihen ruhig verträgt, sondern auch die Sicherheit und Verzinsung aller Kriegsanleihen völlig außer Zweifel stellt. Der Redner schloß mit dem Ausdruck seiner Zuversicht auf den vollen Erfolg und der bevorstehenden neuen 6. Kriegsanleihe unter der Voraussetzung, daß jeder Deutsche auch weiterhin seine Pflicht dem Vaterlande gegenüber erfüllt, dahinter ebenso, wie draußen.

**Aus Anzeigen gelamte ein hiesiger Birt,** welcher in der Nacht vom 21. auf den 22. d. Mts. in seinen Keller ohne Genehmigung ein Schwein geschlachtet hat. Bei der vorgenommenen Durchsuchung fanden sich größere Mengen an Fleisch- und Wurstwaren, sowie Schweinefleisch vor. Die Vorräte wurden beschlagnahmt, der Birt wurde festgenommen.

**Am 21. d. Mts. wurden ein Zwanzigjähriger von hier,** sowie ein 12jähriger Volksschüler aus Mannheim, welche sich ebenfalls hier unterhalten und Speisekarten von Wägen herunter entwendeten.

**Bestenfalls wurden: ein Arbeiter aus Emmendingen,** weil er in einem Hause die Amoklisten einen Gasautomaten erschossen und daraus 500 M. entwendet hat und ein von der Amtsverwaltung freigegeben wegen Unterschlagung verfolgter Schmeißer aus Mühlbach.

### Letzte Drahtberichte.

W.B. Berlin, 26. Febr. (Nicht amtlich.) Der Kaiser hörte heute den Vortrag des Generalkabs.

() Berlin, 25. Febr. Der Deutsche Bühnenverein hat in seiner heutigen Generalversammlung folgenden Beschlus gefaßt: Der Deutsche Bühnenverein verpflichtet seine Mitglieder in richtiger Erkenntnis der hervorragenden sozialen und kulturellen Bedeutung, die den deutschen Bühnen in diesem Kriege zugefallen ist und in vollster Bereitwilligkeit, an den allgemeinen Kassen des Krieges Anteil zu haben, für die Dauer des Krieges allmonatlich mindestens zwei Arbeiterporträts zu ganz geringen Preisen, die 30 Pfennig nicht übersteigen dürfen, zu geben. Es soll dadurch den minderbemittelten kriegsbeschädigten Arbeiterklassen Gelegenheit zum Besuch von volkstümlichen Vorstellungen gewährt werden. Die Durchführung dieses Gedankens soll in enger Fühlung mit dem Kriegsdramat und den anderen zugehörigen militärischen Stellen erfolgen.

W.B. Rom, 25. Febr. (Nicht amtlich, Agenzia Stefani.) Die französische Abordnung des internationalen Parlaments ist nach dem Besuche an der italienischen Front, wo sie vom König empfangen wurde, in Rom eingetroffen. Sie hielt am Samstag vormittag unter dem Vorsitz Mussolis eine gemeinsame Sitzung ab. Ministerpräsident Vosselli empfing die Abordnung auf der Consola und begrüßte sie mit einer Ansprache, die von Pichon erwidert wurde.

Eine Selbstopferung in Rom.

W.B. Rom, 26. Febr. (Nicht amtlich, Agenzia Stefani.) In der gestrigen Sitzung der Aktion-Kongregation hatte der Papst, der den Vorfall führte, ein Dekret verfaßt, das zwei Wunden der Schwester Anna von St. Barthelemy, Ordensschwester von St. Theresien-Antwerpen anerkennt. Der Zeremonie wohnten der spanische Botschafter, der belgische Botschafter und viele Kardinal- und Prälaten bei. In seiner Antwort auf die Gründe der Selbstopferung pries der Papst die Tugenden der Schwester Anna und betonte, daß das Gebet für das Leben des Christen überall und immer notwendig sei. Er schloß: Raht uns den Segen Gottes auf den Kammeller-Orden, auf Spanien, das Vaterland und auf Belgien, das Adoptivvaterland Schwester Annas, herabfließen.

Ein brasilianischer Kreuzer in Marseille.

W.B. Bern, 26. Febr. Dem „Temps“ zufolge ist in Marseille der in Specie erbaute brasilianische Kreuzer „Djara“ eingetroffen, der auf Weisung der brasilianischen Regierung schnellstens nach Brasilien abfahren soll.

Berat militärischer Geheimnisse in Amerika.

W.B. Bern, 26. Febr. Die Information meldet aus Washington: Admiral Griffen hat bekanntgegeben, daß Konstruktionsgeheimnisse über Schlachtkreuzer ins Ausland gelangt seien. Gegen einige amerikanische Schiffsbauer sei Untersuchung eingeleitet.

Bergwerks-Anglist.

W.B. Aachen, 26. Febr. Auf dem Berg der Bergwerksaktien-Gesellschaft „Wald“ sind durch Einsetzen giftiger Gase 5 Bergleute erstickt. Bei der Entloftung am Sonntag nach wurde bemerkt, daß Gase aus dem Schacht strömten. Als Ursache wurde festgestellt, daß beim Abdommen eines älteren Randberges abgehende Gase in den übrigen Grundschächten drangen und ihren Abzug durch den ansteigenden Wetterdruck genötigt hatten.

Spaltung in der schwedischen Sozialdemokratie.

W.B. Stockholm, 26. Febr. (Ebenfalls Telegramm.) Wegen der Streitigkeiten, die in den letzten Jahren in der schwedischen sozialistischen Partei vorgekommen sind, die u. a. ausgeprägte Gegensätze zwischen der Hauptpartei und der jungdemokratischen Gruppe, sowie auch in der Reichstagsfraktion herbeigeführt haben, in der 15 Mittelglieder eine radikalere Politik verfolgten, als die Mehrheit, hat eine neuerlich abgehaltene Konferenz der Partei beschlossen, die Parteileitung zu ernächtigen, Maßregeln zu ergreifen, um die Minderheit dazu zu bewegen, sich den Beschlüssen der Mehrheit zu unterwerfen. Die Folge davon war, daß die Vertreter der Minderheit in der Reichstagsfraktion, sowie der übrigen Opposition der Partei eine Kundgebung veranlaßten, in der erklärt wird, daß auf einem Kongreß, der vom 12. bis 14. Mai 1917 in Stockholm stattfinden soll, eine neue sozialistische Partei gebildet werden soll. Die neue Partei soll aufgrund der Zimmerwälder Internationale arbeiten.

Die innere Lage Rußlands.

W.B. Bern, 26. Febr. Wie der Petersburger Korrespondent des „Temps“ meldet, hat der Adel des Gouvernements Posen dem Zaren wieder einen Reichstuch zu

gehen lassen, in dem auf die Gefahr aufmerksam gemacht wird, daß der von Duma und Reichsrat ausgesprochenen Wünschen nach Reform in Rußland keine Folge gegeben werde. Die innere Lage Rußlands sei in eine äußerst ungeheure Lage eingetreten. Verzögerung in der Lösung könne dazu führen, den Verkauf des Krieges zu beeinflussen. Die Wohlfahrt des Landes und des Thrones hänge von der sofortigen Einführung der Grundzüge ab, die von den gesetzgebenden Körperschaften und Semitros aufgestellt wurden.

### Handel, Gewerbe und Verkehr.

**Versteigerung von 70 größtenteils kleineren Arbeitspferden,** sowie Abgabe von 10 kriegsunbrauchbaren Pferden in Karlsruhe. Am Dienstag den 27. Februar 1917, vormittags 11 Uhr, veranstaltete die Badische Landwirtschaftskammer in Karlsruhe (Gottesauer-Schloß) eine Versteigerung von 70 größtenteils kleineren Arbeitspferden, sowie eine Abgabe von 10 kriegsunbrauchbaren Pferden. Zugelassen zur Abgabe sind Landwirte und Gewerbetreibende, welche Badenener sind und eine bürgermeisteramtliche Bescheinigung vorlegen darüber, daß sie Pferde aus dem Geze abgeben haben oder zur Durchführung ihres Betriebes ein Pferd benötigen. Die Verkaufspreise sind bar zu bezahlen.

**Mitteldeutsche Kreditbank Frankfurt a. M. (Tel.)** In der Beschlusung des Aufsichtsrats wurde beschlossen, in der auf den 26. März d. J. einberufenen Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 8 1/2 Proz. (gegen 6 1/2 Proz. im Vorjahre) zu beantragen. Die Generalversammlung hat dem Antrag zugestimmt.

### Spielplan des Groß-Theaters

für die Zeit vom 27. Februar bis mit 4. März 1917.  
In Karlsruhe.  
(Ungegeben ist der Preis für Speerth 1. Abt.)  
Dienstag, 27.: A. 30. „Rebentanz“, 7—1/10. (4.50 M.)  
Mittwoch, 28.: C. 34. „Bierpuppen“. Zum erstenmal: „Rein Ides Blumen“, Komspiel in 1 A. nach Anderens gleichnamigen Märchen von Paul von Menau. 7—1/10. (4.50 M.)  
Donnerstag, 1. März: B. 34. Zum erstenmal wiederholt: „Nägel“, 7—1/10. (4 M.)  
Freitag, 2. März: A. 37. Zum erstenmal: „Doppelfeldmord“, 7—1/10. (4 M.)  
Samstag, 3. März: 48. Sondervorst. Kleine Preise. „Der Waffenschmied“, 7—1/10. (3 M.) Ein großer Teil des Hauses ist zu besonders ermäßigten Preisen an Schüler abgegeben.  
Sonntag, 4. März, mittags 2 Uhr: 44. Sondervorst. Besonders ermäßigte Einheitspreise: „Fensin Schiller“, 2—4. (40 Pf. bis 2 M.) Gebührentfrei an der Bauwerkstattstelle des Großtheaters von Donnerstag, 1. März, vormittags 10 Uhr an.  
Abends 7 1/2 Uhr: C. 35. „Wagnar“, 7—1/10. (4.50 M.)

<b>Kontrollkasse</b> National kaufte 10000. Angebote unter Nr. 15000/3 an die Expedition dieser Zeitung. Im Auftrage der Kriegs-Metall-Aktien-Gesellschaft Berlin kaufte ich jeden Dienstag 102. <b>Gebisse</b> u. Platin gegen Helegscheine. Frau A. Weineck, Karlstr. 37, part. <b>Filze aller Art</b> soweit nicht beschlagnahmt, 19003 kaufen jedes Quantum <b>Stöhr &amp; Hoffmann,</b> Berlin C 19, Neue Grünstr. 33.	<b>Nächste Badische Rote Geldlotterie.</b> Ziehung schon 16. März. 3328 Geldgew. u. 1 Prämiebar <b>37000 M.</b> Hauptgewinn ov. <b>15000 M.</b> 3327 Geldgewinne <b>22000 M.</b> Lose 11 M. 11 Lose 10 M. Filiale Kohl a. Rh., Hauptstr. 4 In Karlsruhe: Franz Fecher, Kaiserstr. 75 Carl Götz, Hebelstr. 11/15.
--	--

**Neues Konzerthaus**  
Samstag, den 3. März 1917  
abends 8 Uhr

**Wohltätigkeits-Konzert**  
veranstaltet vom  
Ers.-Bat. Landw.-Inf.-Regt. 109, hier zu Gunsten des Hinterbliebenenfonds

Mitwirkende:  
Frl. Irene RUTH-Heidelberg, Opernsängerin,  
Herr Hofopernsänger Josef SCHOEFFEL,  
(z. Zt. beim Bataillon),  
Herr Hofschauspieler LUETTJOHANN,  
Herr ROMEO,  
Der Männerchor d. Gesangvereins Concordia  
(unter Chormeister Herrn Lechner),  
Die verstärkte Bataillonskapelle  
(Leitung: J. Koeniger),  
Am Flügel: Herr Hofkapellmeister Schweppe

Karten im Vorverkauf zu M. 3.20, 2.20 u. 1.20 sind in der Musikalienhandl. Fr. Müller, Ecke Kaiser- und Waldstr. (rechte Seite) und Musikalienhandl. Kuntz Nachf., Kaiserstr. 114 (linke Seite) erhältlich.

**Jungliberaler Verein Karlsruhe**  
Dienstag, den 27. Februar 1917, Stammtisch.  
abends 7 1/2 Uhr, im „Kroftdill“.



Nur noch heute und morgen.

**„Mamsell Nitouche“**  
Lustspiel in 3 Akten.

**„Valentia“**, die drittgrößte Stadt Spaniens.  
Naturaufnahme.

**„LULU, die Löwentänzerin“**  
Drama in 4 Akten.

**„Einquartierung“**, Militärhumoreske.

**PT**

Zum gefl. Besuch ladet ergebenst ein  
**Palast-Lichtspiele**      **Direktion u. Besitzer Fr. Schulten**  
 1/2 Minute von der      **Herren-Strasse.**  
 Elektr. Haltestelle

**Lessingschule.**

Wiederbeginn des Unterrichts, auch für die Klassen  
 der Pflanzschule  
**Freitag, den 2. März.**  
 Starke Ruhe, 28. Februar 1917.  
 Großh. Direktion.

**Städtisches Kurhaus Herrenalb**  
(Schwarzwald)

**Sanatorium**  
unter ärztlicher Leitung von  
**Dr. med. GLITSCH.**  
 Für Herz-, Nerven-, Stoffwechsel-  
 kranke u. Erholungsbedürftige.  
 Diätische, Röntgenlab., Inhalat., Diathermie,  
 Offizier-Generungshelm. — Prospekt frei.

Fachmännisch zusammengestellt!  
**Kräutertee's**  
 beleben den Stoffwechsel.  
 Erhältlich in der Internationalen Apotheke, Karlsruhe,  
 St. Anna-Apotheke, München, oder von  
 Longavit-Versand, München, Adelheidstr. 2

# Zur Einsegnung!

## Konfektion

- Diverse Konfirmanden- und  
 Kommunion-Kleider 12.25 14.50  
 15.50 18.50 20.— 23.50 33.50
- Konfirmanden-Kleid schw. Satin-  
 tuch, Knopf-Garnitur, Kragen,  
 Gürtel u. Manschetten mit Seide-  
 Verzierung . . . . . Preis 35.—
- Kommunion-Kleid Röckchen ge-  
 faßt und großer bestickter Stoff-  
 Kragen (Woll-Batist), Länge 85 cm 47.50  
 Jede weitere Größe Mk 2.— mehr.
- Kommunion-Kleid elegante Aus-  
 führung, Länge 90 cm . . . . . 56.00  
 Länge 100 cm . . . . . 60.00
- Konfirmanden-Anzug blau Cheviot  
 zweireihig, mit langer Hose . . . . . 55.—
- Konfirmanden-Anzug blau Cheviot  
 zweireihig, mit langer Hose . . . . . 43.50
- Konfirmanden-Anzug blau Cheviot  
 zweireihig, mit langer Hose . . . . . 34.50

## Konfirmanden- und Kommunion-Tücher

- Batisttücher m. Spitze 50 85 1.— 1.25
- Batisttücher m. Schrift u. Spitze 95 1.10
- Kerzentücher . 1.95 2.25 2.95 3.95

## Putz

- Kommunion-Kränze  
 mod. Bindeart, verschiedene Blüten  
 Stück 1.45 2.25 3.50 4.25 5.80
- Kerzen-Garnituren  
 4.80 3.25 2.10 1.25 35 30
- Kerzen-Schleifen Taffet- u. Atlasband  
 jen. Qual., Schleife 85 1.20 1.75 2.75
- Ansteck-Siräufchen  
 verschied. Blüten St. 15 25 35 48 60 30
- Seidene Haarbänder schwarz  
 und weiß, 4 bis 11 cm breit  
 per Meter . 45 58 85 1.20 1.50

## Schuhe

- Für Mädchen*
- Halbschuhe mit Lackkappen . . . 9.50
  - Halbschuhe mit Lackkappen . . . 12.50
  - Schnürstiefel mit Lackkappen . . . 18.25
  - Schnürstiefel mit Lackkappen . . . 22.—
- Für Knaben*
- Schnürstiefel mit Lackkappen . . . 17.—
  - Schnürstiefel kräftiges Leder . . . 18.25
  - Schnürstiefel ohne Lackkappen . . . 20.—
- Handschuhe Trikot, schwarz  
 und weiß . . . . . 95 1.45
  - Handschuhe Reine Seide  
 schwarz und weiß . . . . . 2.35 3.25
  - Handschuhe Glacé, schwarz  
 und weiß . . . . . 1.95 3.50

## Schwarze Kleiderstoffe

- Halbseidene Batiste 100/110 cm breit Mtr. 4.50 6.50 9.50
- Woll-Batist 105 cm . . . . . Mtr. 5.95 10.75
- Krepp 95/105 cm . . . . . Mtr. 3.25 5.50 7.95
- Grenadine Halbseide, 90/100 cm breit Mtr. 4.40 8.50 11.75

## Weiße Kleiderstoffe

- Woll-Batist . . . . . Mtr. 3.95
- Halbseidene Woll-Batiste . . . . . Mtr. 3.75
- Woll-Krepp 110 cm breit . . . . . Mtr. 3.50
- Cotele 105 cm . . . . . Mtr. 3.95
- Schleierstoff gestickt, 115 cm breit . Mtr. 4.95 5.75 6.50
- Schleierstoff glatt, 115 cm breit . . Mtr. 3.75 3.95 4.95

## Schwarze Seidenstoffe

- Merveilleux weiche Qual. . . . . Mtr. 3.75 4.25 5.25
- Paillette-Messaline weiche, glänz. Gewebe Mtr. 3.45 3.95 4.95
- Messalin-Duchesse 90 cm breit . . . . Mtr. 8.75 9.50
- Kaschmir 100 cm breit . . . . . Mtr. 12.75 13.50
- China-Krepp 100 cm breit . . . . . Mtr. 11.75 12.50
- Taffet-Pappillon 100 cm breit . . . . Mtr. 14.95
- Taffet-Chiffon 98 cm breit . . . . . Mtr. 8.75 9.50

## Weiße Seidenstoffe

- Paillette weiche Qual. . . . . Mtr. 3.25 4.50
- Messaline weich, glänzend . . . . . Mtr. 3.95 4.95
- Washseide 60 cm breit . . . . . Mtr. 3.75 4.50
- Washseide 95/98 cm breit . . . . . Mtr. 9.50 10.50
- Kaschmir 100 cm breit . . . . . Mtr. 8.50
- China-Krepp 100 cm breit . . . . . Mtr. 11.95

## Wäsche

- Konfirmanden-Hemden . . . . . 4.75
- Vorhemden gestärkt . . . . . 65 1.— 1.65  
 und weich . . . . . 5.75 6.10 6.50
- Stickereiröcke 3.95 4.75 5.50 6.50
- Prinzebrücke . . . . . 9.75 10.75 12.75
- Mädchenhemden mit Stickerei  
 oder Feston . . . . . 5.75 6.10 6.50
- Mädchenbeinkleider, Knie- u. Bündchen-  
 form, m. Stick. 2.60 2.85 3.10 3.95
- Konfirmanden-Korsette  
 grau Drell mit Languetten . . . . . 5.75
- Konfirmanden-Leibchen  
 champagne . . . . . 4.95
- Konfirmanden-Leibchen  
 rein Leinen, in weiß und natur . . . . 5.25
- Konfirmanden-Leibchen  
 weiß Piqué . . . . . 5.50
- Untertaillen mit Stickerei  
 2.10 2.75 2.95 3.75
- Krawatten schwarz . . . . . 35 50 75 95 30  
 und weiß . . . . . 45 75 95 1.25 1.45
- Hosenträger 45 75 95 1.25 1.45
- Konfirmanden-Hüte schwarz  
 und blau . . . . . 4.50 5.50
- Strümpfe schwarz u. weiß 1.60 1.95 2.25

## Schmuck

- Broschen . . . . . 95 1.50
  - Halsketten echt Silber 2.50 4.25 bis 9.—
  - Armbänder echt Silber 5.— 7.50 8.25
- Große Auswahl in*
- Herren- u. Damen-Uhrketten**  
*Silber und Double*
- Kommunion-Kreuze 95 3.50 4.50

## Taschen-Uhren

- sind beliebt und begehrt*
- Konfirmanden-Geschenke.**
- Aus unserer reichhaltigen  
 Auswahl empfehlen wir:
- Metall-Remontoiruhr mit Ankerwerk,  
 gut gehend . . . . . 5.—
  - Metall-Remontoiruhr m. schön. Gold-  
 rand u. gut reguliertem Ankerwerke  
 6.50 7.50 11.50
  - Auf jede Uhr 1 Jahr schriftl. Garantie.
  - Silberne Remontoiruhr mit feinem  
 Goldrand, Schweizer Fabrikat  
 15.50 18.75 20.— 24.— 28.—
  - 2 Jahre schriftliche Garantie
- Alle Uhren werden in eigener Werkstatt nach-  
 gesehen und reguliert.

GESCHWISTER  
**KNOPF**

*Gesangbücher,  
 Magnifikate.*